

zu Hause. „Er ist richtig gewachsen und sehr stolz, weil er etwas weiß und kann, was andere nicht können: mit Alpakas umgehen“, sagt seine Mutter. Auch Jureks Lehrer bestätigen: Er kann sich viel besser konzentrieren. „Mit der Alpaka-Therapie ist für mein Kind eine gute Grundlage gelegt worden“, meint die alleinerziehende Mutter.

Die Liste dessen, was Kinder und Jugendliche mit Hilfe der vierbeinigen Kotherapeuten lernen und erfahren, ist lang. Marco Wenzlaff erklärt: „Durch den Umgang mit den Tieren gewinnen sie Selbstvertrauen, haben eine bessere Selbstwahrnehmung, lernen sich durchzusetzen, erleben körperlichen Kontakt positiv und lassen Nähe zu.“ Mit der Leine in der Hand übernehmen die Patienten Verantwortung, üben Konsequenz. Und ganz nebenbei, für die Betroffenen fast unbemerkt, kommt der begleitende Therapeut auf zwei Beinen ins Gespräch mit den Jugendlichen.

Die tiergestützte Therapie ist eine alternativ-medizinische Behandlung: Wo Ärzte und Psychologen nicht weiterkommen, öffnen die Tiere eine Tür. Sie fragen nicht, bewerten nicht, sind geduldig, geben urteilsfrei Zuneigung – und ein Stück Selbstwertgefühl zurück. Zudem haben sie positiven Einfluss auf Herz, Kreislauf sowie Gedächtnis und lösen Verkrampfungen. Längst gehören Therapiehunde zu festen „Einrichtungen“ in vielen Alters-, Kinder- und Behindertenheimen, werden eingesetzt in psychologischen Kliniken. Aber auch Pferde, Lamas, Alpakas und Delfine arbeiten als Alternativdoktoren.

EDV-Fachmann Mathias Feindert (41) und seine Partnerin, Kauffrau Birgit Viett (41), haben die erste deutsche Alpaka-Therapie ins Leben gerufen, nachdem sie sich in Florida von der erfolgreichen Arbeit mit Delfinen überzeugt hatten. Aus der Sicht der beiden Hamburger ist die nur „viel zu teuer und viel zu weit weg“. Birgit Viett: „Wir wollten Behandlungsmöglichkeiten schaffen, die sich normale Leute vor Ort leisten können. Alpakas eignen sich von ihrem Wesen her hervorragend. Es sind sehr soziale Tiere, sie sind gutmütig, ausdauernd und suchen den Kontakt zu Menschen.“ Und: Im Gegensatz zur unnatürlichen Haltung der Delfin-Therapeuten in künstlichen Wasserbecken ist bei den „Therapakas“ artgerechte Haltung möglich.

Zusammen mit Psychologen und einem wissenschaftlichen Beirat entwickelten die beiden Hamburger ein Konzept und gründeten den Verein. Von einem einmaligen Besuch bis zur Langzeittherapie ist alles möglich. Gemeinsam mit dem Therapeuten wird ein Behandlungsplan festgelegt und dokumentiert. Die Kurzzeittherapie – über 14 Tage täglich eine Stunde – kostet etwa 1600 Euro, ein Zehntel der Delfintherapie. Bedürftige Familien bezuschusst der Verein, unter bestimmten Voraussetzungen übernehmen auch Stiftungen die Kosten oder Krankenkassen zumindest die Therapeuten-Honorare.

SUSANNE RÜCKSTEIN

■ **VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER ALPAKA-THERAPIE,**
Stückenstr. 61, 22081 Hamburg, Telefon 41 16 80 07,
Internet: www.alpakatherapie.com